



Bild: pathdoc - stock.adobe

IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx über die Lage in der Pandemie und Perspektiven für die Wirtschaft

Wenn nichts mehr zusammenpasst

Es ist über ein Jahr vergangen, seit diese Pandemie unser Land erreicht - und seine Agenda übernommen hat. Ein Jahr, das sich wie kein anderes zuvor zusammensetzt aus vielen kleinen Zeitabschnitten, in denen wir mit unzähligen, immer wieder veränderten, angepassten, nachgeführten Maßnahmen versucht haben, dem Infektionsgeschehen Herr zu werden. Lockdowns wurden angeordnet, Ausgangssperren verfügt, Masken- und Abstandsregeln implementiert, Hygienekonzepte entwickelt, Grenzkontrollen eingeführt und wieder aufgehoben, Hilfsprogramme geschneidert, das Insolvenzrecht geändert. Schulen wurden geschlossen, geöffnet und wieder geschlossen, von den Universitäten redet schon gar keiner mehr, ganze Branchen wurden vom Wirtschaftsverkehr abgeschnitten.

Die tagesaktuelle Inzidenz hat das politische Kommando übernommen über Öffnen und Schließen, über Click & Collect, Click & Meet, Straßenverkauf und Außengastronomie, die jeweiligen Schwellenwerte haben mittlerweile eine Halbwertszeit von wenigen Wochen. Juristen streiten, wer überhaupt befugt sei, das alles zu steuern, Uneinsichtige protestieren, ohne so genau zu wissen, gegen wen oder was. Aber die allermeisten haben bislang alles mitgemacht und mitgetragen, aus Solidarität und in der Hoffnung, das vielzitierte Ende des Tunnels sei in Sicht. Doch das ändert sich gerade.

Als wäre das alles nicht unübersichtlich genug, sorgen eine kontroverse demokratische Debatte, der wissenschaftliche Streit der Epidemiologen, die föderale Vielfalt und vielleicht auch schon der beginnende Wahlkampf dafür, dass nicht einmal zu einem beliebigen Zeitpunkt

überall dasselbe gilt - im Gegenteil. Länder, Landkreise und Städte experimentieren mit multiplen Modellen und Lösungen, Notbremsen werden installiert, aber nicht gezogen, Ausgangssperren diskutiert, aber nicht verhängt. An den Außengrenzen gelten die verschiedensten Regeln, die Impfkampagne stottert, die Impfbereitschaft leidet, das Vertrauen der Menschen auch. Mit überkomplexen Regelwerken, die von ihren Adressaten kaum mehr gelesen, geschweige denn verstanden werden, droht die Politik, den Kontakt zu den Menschen zu verlieren, zumindest zu Teilen auch den zur Wirtschaft. Das ist fatal, denn am Verhalten der Menschen hängt jeder Erfolg.

Nach Mallorca statt auf die Mainau

Immer mehr Unternehmerinnen und Unternehmer fragen sich - und sie fragen ihre IHK - wie denn das alles zusammenpasse. Warum man auf Mallorca Urlaub machen dürfe, aber auf der Insel Mainau nicht einmal spazieren gehen. Warum ein Münchener in Konstanz frei einkaufen dürfe, der Nachbar aus Kreuzlingen aber für zehn Tage in Quarantäne geschickt werden solle, wenn er auch nur einen via Click & Collect erworbenen Artikel abholen wolle. Warum die Menschen am Rheinufer wie die Vögel auf der Stange säßen, die dahinter liegende Terrasse aber für die Außengastronomie gesperrt sei. Warum sich die Kunden in den Discountern drängten, wo immer mehr Non-Food-Artikel angeboten würden, während dem Textileinzelhandel noch nicht einmal Click & Meet erlaubt werde. Warum der Buchhandel plötzlich nicht mehr

INHALT

- **17** **Wenn nichts mehr zusammenpasst**
IHK-Hauptgeschäftsführer
Claudius Marx über die Pandemie
- 19** **Für mehr Transparenz**
Umfrage zur Mietpreissituation in
Südbaden
- 20** **Noch kein Trend zu Berufs- und
Branchenwechselln**
Interview mit Jutta Driesch von der
Agentur für Arbeit
- 21** **Größtes Problem Unsicherheit**
Zur Lage der Gastronomie
- 22** **Azubimarketing in der Pandemie**
Start der virtuellen
Ausbildungsmesse
- 23** **Projekt Ausbildungsbotschafter**
Berufe vorstellen per Videochat
- 24** **Tipp topp!**
So wird man Prüfer bei der IHK
- 25** **Coronaneuletter der IHK**
Die Neuerungen ins Postfach
- 28** **Klimaschutz für Unternehmen**
Michael Zierer zur Sitzung des
Industrie- und Umweltausschusses
- 30** **Nach der Pandemie ins Ausland**
Webinar Erasmus für Azubis
- 32** **Lehrgänge und Seminare der IHK**

- zur Grundversorgung zähle, Blumenhandel aber schon. Warum die Freizeit- und Veranstaltungsbranche ohne jede Perspektive gelassen werde. Warum ein und derselbe Impfstoff erst nicht und dann nur noch an Ältere verabreicht werden dürfe, dann wieder an alle. Warum ein negatives Testergebnis nicht als „Eintrittskarte“ für ein normaleres Leben genutzt werde. Warum die IHK nicht lauter werde, die verzweifelte Situation vieler ihrer Mitglieder nicht deutlicher in die Politik trage. Und vor allem: wie lange das noch so gehen solle.



Claudius Marx

Ausnahmezustand auch für die IHK

Auch für die IHK und ihr Haupt- und Ehrenamt bedeutet diese Pandemie seit einem Jahr den Ausnahmezustand. Und auch sie fragen sich immer öfter, ob wir alle zusammen noch auf dem richtigen Weg sind. Oder ob wir nicht immer mehr und immer wieder eine Medizin verabreichen, die gar nicht wirkt, oder zumindest mit Nebenwirkungen verbunden ist, die jeden Nutzen in Frage stellen.

Mehr und mehr zeigt sich jedenfalls die Erkenntnis: Diese Pandemie ist mit einer bloßen Aneinanderreihung von Lockdowns nicht zu gewinnen. Es braucht eine intelligentere Strategie. Und es zeichnet sich auch ab, wie diese Strategie aussehen könnte, ja müsste. Es sind drei Stränge, die es zu verfolgen gilt – eine Impfstrategie, eine Teststrategie und eine Öffnungsstrategie. Alle drei müssen so miteinander verzahnt werden, dass die eine die andere trägt.

Wenn und sobald die Knappheit bei den Impfstoffen überwunden ist, und das steht unmittelbar bevor, müssen alle Kräfte auf die rasche Verimpfung vorbereitet sein und gebündelt werden. Jeder Tag zählt! Konkret heißt das, dass neben die Impfzentren die Impfung beim Hausarzt und neben diese die Impfung in den Betrieben durch Betriebsärzte treten muss; zugleich muss die Impfbürokratie auf ein notwendiges Minimum heruntergefahren werden. Es kann nicht sein, dass andernorts im Minutentakt im Drive-in geimpft wird, während wir erst noch viele Seiten Formulare durcharbeiten.

Mutige Teststrategie bis zum Imperfolf

Bis das Impfen den erwarteten Erfolg bringt, muss eine mutige, eine aggressive und flächendeckende Teststrategie die Teilnahme möglichst vieler Menschen am normalen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben ermöglichen. Die Unternehmen sind dafür offen, solche Testungen, gegebenenfalls auch Impfungen, anzubieten. Auch hier darf Bürokratie nicht die Bremse sein. Getestete und bereits Geimpfte müssen ihre grundrechtlichen Freiheiten zurückerhalten, die Unternehmen, vom Einzelhandel bis zum Fitnessstudio, komplementär und vorsichtig geöffnet werden. Nur so kann ein Massensterben vieler kleiner und mittlerer Unternehmen und ein langsamer Tod unserer Innenstädte abgewendet werden. Schließlich müssen Geschäfte und Gaststätten vorsichtig geöffnet werden.

Es geht in dieser Situation, die für uns alle neu und ohne Vorbild ist, nicht darum, Schuldzuweisungen anzustellen. Und auch nicht darum, den handelnden Entscheidungsträgern den besten Willen abzusprechen. Trial and Error sind in dieser Zeit keine Schande. Wohl aber geht es darum, den Mut zu einer Kurskorrektur aufzubringen, wo und wann immer die dafür notwendige Erkenntnis gegeben ist. Nicht mehr und nicht weniger. **mx**



Um die Mietpreise für Gewerberäume wie diese geht es in der IHK-Kurzumfrage.

Umfrage zur Mietpreissituation in Südbaden

Für mehr Transparenz gewerblicher Mietpreise

Wie steht es um die Miet- und Pachtverhältnisse von Händlern, Dienstleistern, Handwerkern, Gastronomen und der Industrie? Um das herauszufinden, haben die Industrie- und Handelskammern Südlicher Oberrhein und Hochrhein-Bodensee in Kooperation mit den Handwerkskammern Konstanz und Freiburg eine Kurzumfrage auf den Weg gebracht. Mitmachen kann jedes Unternehmen in der Region Südbaden, das in einem gewerblichen Miet- oder Pachtverhältnis steht. „Eine gute Datenbasis dient Mietern und Vermietern als Richtlinie und hilft so bei Mietpreisverhandlungen. Zudem können die Ergebnisse eine Orientierungsgröße für anstehende Investitionsplanungen sein,“ sagt Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee. „Um hier valide und aussagekräftige Ergeb-

nisse zu erhalten, hoffen wir auf eine hohe Beteiligung an der Umfrage.“ Die Kurzumfrage beschäftigt sich mit der aktuellen Mietpreishöhe am jeweiligen Standort. Ebenso wird nach der geschäftlichen Perspektive innerhalb der aktuellen Räumlichkeiten gefragt. Stimmen die Größe und der Zuschnitt mit den Ansprüchen überein und wie ist das Verhältnis zum Vermieter? Die Umfrageergebnisse fließen in den jeweiligen gewerblichen Mietpreisspiegel der Kammern der Region Südbaden ein. Unternehmer werden so bei Wertermittlungen für Betriebsübernahmen, Mietpreisverhandlungen oder bei der Standortwahl unterstützt. Die Umfrage läuft bis zum 26. Mai.

red

🌐 Teilnahme unter konstanz.ihk.de/mietpreisumfrage



Lena Häslér
☎ 07531 2860-130
✉ lena.haesler@konstanz.ihk.de

Alexander Graf
☎ 07622 3907-213
✉ alexander.graf@konstanz.ihk.de

IM FOKUS
2021

Einzelhandel
Gastronomie
Tourismus



Bild: David Tadeosian photography – Adobe Stock

Interview mit Jutta Driesch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg

» Noch kein Trend zu Berufs- und Branchenwechseln «

Orientieren sie sich um, oder bleiben sie Händlern und Gastronomen für den Neustart erhalten? Jutta Driesch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg, spricht im Interview über die Beschäftigten dieser Branchen, die sich zurzeit zum großen Teil in Kurzarbeit befinden.

Dritte Welle, Lockdown, Perspektivlosigkeit: Gerade die Betriebe in den Branchen Gastronomie, Handel und Touristik leiden. Nicht weniger besorgt sind die Beschäftigten, die seit Monaten in Kurzarbeit sind. Vermehrt hört man, dass sich viele Fachkräfte dieser Branchen nun beruflich umorientieren und den Betrieben fehlen, wenn es wieder losgeht. Können Sie den Eindruck bestätigen?

Es gibt Berufs- und Branchenwechsel, allerdings zeichnet sich aus unserer Sicht noch kein Trend ab. In Gesprächen mit Beschäftigten aus der Gastrobranche bekommen wir häufig bestätigt, dass diese Menschen weiterhin in ihrem Bereich arbeiten wollen. Unsere Erfahrungen nach dem Lockdown im vergangenen Frühjahr bestätigen dies. Sobald Lockerungen in Kraft treten, nimmt die Beschäftigung in der Gastronomie wieder deutlich zu. Dies gilt für die anderen Branchen fast gleichermaßen.



Jutta Driesch,
Agentur für Arbeit
Konstanz-Ravensburg

Bild: Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg

Viele Beschäftigte in der Gastronomie, dem Handel und dem Tourismus sind gerade in Kurzarbeit und sorgen sich um ihre Zukunft. Was können die Unternehmen tun, um ihre Fachkräfte zu halten?

Die Kurzarbeit ist ein wichtiges und bewährtes Instrument. Sie hat in vielen Fällen Arbeitslosigkeit vermieden. Betroffene Unternehmen sollen weiterhin Kurzarbeit nutzen, um ihre Mitarbeiter im Betrieb zu halten. Verknüpft mit guten Qualifizierungsmaßnahmen ergeben sich sogar noch weitere Möglichkeiten für die Zukunft. Interessierte Arbeitgeber können gerne auf uns zukommen, wir haben viele Ideen.

Der Fachkräftemangel in den Branchen Gastronomie, Handel und Touristik war schon vor der Coronakrise dramatisch. Hat die Coronakrise den Trend verschärft?

Hier hat sich nichts verändert, weder in die eine noch in die andere Richtung. Wir sehen eine Verschärfung

des Fachkräftebedarfs vor allem dann kommen, wenn nicht weiter ausgebildet wird.

Im Lockdown ruht bei vielen Unternehmen das Ausbildungsengagement. Wie schätzen Sie die Situation ein, und welche langfristigen Folgen erwarten Sie?

Die besten Fachkräfte bildet man selbst im eigenen Unternehmen aus. Eine duale Berufsausbildung oder ein duales Studium sind dafür die beste Basis. Daher appelliere ich an alle Betriebe, weiterhin Lehrstellen anzubieten. Die neu geschaffene Ausbildungsprämie, die nun nochmals aufgestockt wurde, bietet einen zusätzlichen Anreiz.

Welche Entwicklung erwarten Sie, wenn die Insolvenzantragspflicht wieder in Kraft tritt - für die Unternehmen dieser Branchen und die Mitarbeiter?

Es ist noch völlig unklar, in welchem Maße Insolvenzen erfolgen werden. Hierüber zu spekulieren, halte ich für wenig zielführend. Auf der anderen Seite wäre es blauäugig, sich nicht auf diese Entwicklung vorzubereiten. Deshalb nutzen wir schon jetzt freie Kapazitäten, um unsere Mitarbeiter mit den geltenden Insolvenzgeldregeln fit zu machen. Wir haben den Anspruch, dass im Insolvenzfall alle Betroffenen so schnell wie möglich ihr Geld bekommen sollen, so wie es uns auch beim Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld gelungen ist.

Interview: hw

„Das größte Problem ist die Planungsunsicherheit“

Wenn sich jemand mit der Gastronomie in der Region rund um Bad Säckingen auskennt, dann ist das Alexandra Mußler. Sie ist die Besitzerin des Storchen in Rheinfelden, ein Hotel mit 25 Zimmern. Seit 2000 führt sie das Haus, das seit 50 Jahren im Familienbesitz ist. Neben ihrem Beruf engagiert sie sich für ihre Branche als Kreisvorsitzende des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) in Bad Säckingen. Sie ist außerdem Mitglied in der Vollversammlung der IHK Hochrhein-Bodensee und dort auch im Tourismusausschuss aktiv. Seit Monaten spricht sie mit Hoteliers und Gastronomen über deren Sorgen im Lockdown und fehlende Perspektiven. Und über unglückliche Mitarbeiter, die ebenso lang schon in Kurzarbeit sind. „Ich nehme zunehmend wahr, dass die Betriebe ihre Fachkräfte verlieren. Viele arbeiten mittlerweile für große Lebensmittelhändler, andere entscheiden sich für eine Umschulung. Das kann ich ihnen auch nicht übelnehmen. Die Löhne in unserer Branche sind nicht sonderlich hoch, dementsprechend niedrig ist auch die Höhe des Kurzarbeitergeldes.“ Mußler hat sich schon mehrmals an Politiker gewandt. Sie sagt, es wäre einfacher, die Fachkräfte in dieser schwierigen Zeit zu halten, wenn das Kurzarbeitergeld dem Gehalt entsprechen würde. Allerdings stieß sie nicht auf offene Ohren.

„Das Kurzarbeitergeld war und ist sicherlich sehr hilfreich“, sagt Ines Kleiner, Geschäftsführerin der Dehoga-Geschäftsstelle in Konstanz. Somit könne die Mehrzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gehalten werden. Kleiner stellt aber auch eine Abwanderung des Personals fest. „Das ist tatsächlich ein Problem und es ist ungewiss, ob sie in die Gastronomie zurückkehren. Oft ist das Team in einem Gastronomiebetrieb gut eingespielt, scheiden Mitarbeiter aus, wirkt das wie ein herausgebrochenes Zahnradchen.“

Das größte Problem ist zurzeit die Planungsunsicherheit. „Viele Betriebe, die auf Saisonarbeitskräfte angewiesen

sind, müssen jetzt Personal einstellen, sonst stehen sie im Sommer alleine vor ihren Gästen“, sagt Alexandra Mußler. Doch keiner weiß, weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer, wann die Arbeit tatsächlich losgeht.“ Das kann Ines Kleiner nur bestätigen. „Die Saison wäre eigentlich im April gestartet.“

Die Ungewissheit schlägt sich laut Alexandra Mußler auch auf die Ausbildung nieder. „Unsere Branche hat ja schon lange Nachwuchssorgen, aber mit Corona wird die Situation nicht besser. Zwar werden Bewerbungsgespräche geführt, aber die jungen Leute sind noch zögerlicher geworden, ob eine Ausbildung in der Gastronomie für sie das Richtige ist.“ Eine Entspannung der Lage sieht Mußler erst dann, wenn flächendeckend geimpft wurde und die Menschen keine Angst mehr haben, ein Restaurant zu besuchen. „Dann können wir auch jungen Menschen wieder eine Perspektive geben.“

Doch danach sieht es derzeit nicht aus. Laut Ines Kleiner erwägt etwa ein Viertel der Gastronomiebetriebe ihr Geschäft aufzugeben. „Viele Ausbildungsverträge wurden aufgrund des langen Lockdowns gekündigt. Diese Fachkräfte fehlen natürlich in der Zukunft.“

Optimistisch möchte Alexandra Mußler für ihre Branche dennoch bleiben. Die Rheinfelderin liebt ihren Beruf und ist überzeugt, dass es vielen genauso geht. „Es werden ja auch neue Betriebe gegründet und weil die Menschen einfach gerne reisen und in einem Restaurant essen, hat unsere Branchen gute Zukunftsaussichten. Es wäre noch schöner, wenn die Gäste bereit wären, für den Service etwas mehr zu zahlen. Dann könnten wir auch unsere Fachkräfte besser entlohnen und junge Menschen würden sich dann vielleicht eher für eine Ausbildung in der Gastronomie entscheiden.“

hw



Alexandra Mußler



Azubi-Marketing in der Pandemie

Start der virtuellen Ausbildungsmesse

Die Coronapandemie hält inzwischen seit mehr als einem Jahr an und hat viele Bereiche des Lebens grundlegend verändert. Einer davon ist die Berufsorientierung. Außerschulische Veranstaltungen sind den Schulen untersagt, Berufsorientierungsmessen können nicht in Präsenz stattfinden, die Ausbildungsbotschafter besuchen Schulen nur virtuell (siehe S. 11 und S. 23).

Um den Ausbildungsbetrieben der Region ein Marketinginstrument anzubieten, das modern, zielgruppengerecht, orts- und zeitungebunden sowie gleichzeitig kostengünstig ist, hat die IHK Hochrhein-Bodensee eine virtuelle Ausbildungsmesse gestartet. Auf dieser Messe, die online über die Homepage besucht werden kann, können Ausbildungsbetriebe und Institutionen ihre berufliche Ausbildung oder ihre Studiengänge präsentieren.

Die Ausbildungsmesse ist nicht, wie bei Präsenz-Messen üblich, auf wenige Tage oder Wochen zeitlich begrenzt, sondern wird dauerhaft online sein. Als Aussteller hat man jederzeit die Möglichkeit, die Informationen am eigenen Stand anzupassen oder zu aktualisieren.

„Natürlich ist uns klar, dass eine Präsenzmesse mit echten Gesprächen vor Ort bei den Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern besser ankommt“, sagt Alexandra Thoß, die Leiterin der Ausbildung bei der IHK. „Unsere Zielgruppe tut sich mit der direkten Kontaktaufnahme über Telefon oder virtuelle Kanäle noch etwas schwer. Trotzdem sind wir überzeugt davon, dass man als Betrieb jede Möglichkeit nutzen sollte, um sich den jungen Menschen vorzustellen.“ Thoß nennt außerdem einen großen Vorteil virtueller Messen: Die Besucher können sie 24 Stunden am Tag sieben Tage in der Woche besuchen, egal, wo sie in der Region wohnen. Es wird nicht mehr benötigt als ein Internetzugang. „Wir wollen keine ganzen Schülerjahrgänge für die duale Ausbildung verlieren, weil die Möglichkeiten der Berufsorientierung in Präsenz im Moment so schlecht sind“, so Thoß.



Die virtuelle Ausbildungsmesse kann kostenlos besucht werden unter:
hochrhein-bodensee.ihk-ausbildungsmesse.de

Ausbildungsbetriebe, die sich für einen Stand auf der virtuellen Ausbildungsmesse interessieren, können sich mit Alexandra Thoß in Verbindung setzen:
 ✉ alexandra.thoss@konstanz.ihk.de
 ☎ 07531 2860-131

Projekt Ausbildungsbotschafter

Berufe vorstellen per Videochat

In Zeiten von Homeoffice und Homeschooling musste auch die Initiative Ausbildungsbotschafter ihre bisherigen Aktivitäten auf digitale Angebote umstellen. Seit Herbst 2020 werden die Schuleinsätze, bei denen Auszubildende Schulklassen von ihren Ausbildungsberufen berichten, per Videokonferenz durchgeführt. „Das funktioniert bisher toll und wir freuen uns, unsere Aktivitäten auch jetzt während der Pandemie weiter fortsetzen zu können“, sagt Luisa Malek, die Leiterin des Projekts Ausbildungsbotschafter bei der IHK Hochrhein-Bodensee. Die Videokonferenzen kämen den Einsätzen in Präsenzform sogar erstaunlich nahe.

„Die Ausbildungsbotschafter halten den Vortrag über ihren jeweiligen Ausbildungsberuf wie gewohnt, nur eben vor einer Webcam und nicht direkt vor der Klasse. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich über

ihr Mikrofon oder über die Chatfunktion der Konferenzsoftware mit ihren Fragen direkt an die Ausbildungsbotschafter zu wenden.“ Dabei spiele es keine Rolle, ob die Schüler gemeinsam in einem Klassenzimmer sitzen und dem Vortrag über eine Projektion folgen, oder ob sie dezentral im Homeschooling unterrichtet werden und sich von zuhause aus über ihre Endgeräte zuschalten. Aktuell werden auch die Schulungen der zukünftigen Ausbildungsbotschafter bei der IHK Hochrhein-Bodensee ausschließlich digital durchgeführt. Es werden stets neue Ausbildungsbotschafter gesucht. Unternehmen, die die Initiative unterstützen wollen und bereit



Bild: zasartmedia - Adobe Stock

sind, ihre Auszubildenden für mindestens drei Schuleinsätze freizustellen, können sich über die Homepage der IHK anmelden.

Gefördert wird das Projekt Ausbildungsbotschafter vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg. Partner der Initiative sind der Baden-Württembergische Handwerkstag, die Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände und der Deutsche Gewerkschaftsbund. Die Leitstelle der Initiative ist beim Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag angesiedelt. **LM**



Weitere Informationen und Anmeldung unter
 🌐 www.konstanz.ihk.de, ☎ Dok.-Nr.: 103832
 oder bei Luisa Malek ☎ 07531 2860-132
 ✉ luisa.malek@konstanz.ihk.de



Tipp topp!

Die IHK steht ihren Mitgliedsunternehmen beratend zur Seite: von der Aus- und Weiterbildung über die Existenzgründung bis hin zur Unternehmensförderung, von der Standortpolitik und dem Bereich International über Innovation und Umwelt bis hin zu Recht und Steuern. In dieser Serie möchten wir Ihnen wertvolle Hinweise geben. Falls Sie selbst eine Frage haben, dann schreiben Sie uns gerne an presse@konstanz.ihk.de.

So wird man Prüfer bei der IHK

Ohne die ehrenamtlichen Prüfer wären die IHK-Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung nicht möglich. Mehr als 2.000 Fachkräfte aus Unternehmen der Region begleiten als Prüfer junge Menschen von der Ausbildung hin zur „geprüften Fachkraft“ oder Berufserfahrene zu einem öffentlich-rechtlichen Abschluss in der Höheren Berufsbildung. Durch ihr Engagement ermöglichen sie den hohen Qualitätsstandard der IHK-Prüfungen mit besonderer Praxisnähe und sichern damit den Fachkräftebedarf in der Region. Viele der Prüfer sind bereits seit Jahrzehnten dabei und konnten in dieser Zeit hunderten Absolventen zu ihrem Abschluss gratulieren. Aktuell sucht die IHK neue Prüfer.

Weshalb ehrenamtlich engagieren?

Die Prüfertätigkeit ist ein Ehrenamt, das sich lohnt, wenn auch nicht finanziell. „Ehrenamtlich“ sagt bereits, dass das Amt als Prüfer nicht mit einer regulären Bezahlung pro Arbeitsstunde vergleichbar ist. Stattdessen bietet sie eine Vielzahl an ideellen Vorteilen, Gestaltungsmöglichkeiten und interessanten Einblicken. Vielen macht es Spaß, mit den jungen Menschen zusammenzuarbeiten. Zudem bietet sich ihnen die Möglichkeit, Prüfungsabläufe und -inhalte mitzugestalten und Prüfungsanforderungen kennenzulernen. Dadurch können zum Beispiel Ausbilder ihre eigenen Azubis besser auf die Abschlussprüfungen vorbereiten. Viele Prüfer empfinden den regelmäßigen Austausch mit anderen Prüfern beziehungsweise Ausbildern und den dadurch entstehenden Einblick in die Aus- und Weiterbildung in anderen Betrieben als bereichernd. Mit den kostenlosen Prüferschulungen zu verschiedenen Themen bekommen sie außerdem theoretisches Wissen an die Hand.

Wie wird man Prüfer bei der IHK?

Prüfer müssen persönlich und fachlich geeignet sowie im Berufsfeld versiert sein. Prüfer in der Ausbildung haben idealerweise bereits mindestens einen Auszubildenden erfolgreich durch die Ausbildung begleitet. Im Bereich der Ausbildungsprüfungen werden die Prüfer häufig aus der Gruppe der Ausbilder rekrutiert. Oftmals werden sie von der IHK oder auch von anderen Prüfern angesprochen.



Bild: Вадим Пастух - stockadobe

Auch im Bereich der Weiterbildungsprüfungen läuft es zumeist über die direkte Ansprache. So werden oft Fachleute motiviert, sich als Prüfer zu engagieren, die selbst einen Abschluss auf dem entsprechenden Weiterbildungsniveau bei der IHK haben – als Fachwirte, Meister oder Studienabsolventen mit einschlägiger Berufserfahrung im Fachgebiet. Die Prüfungssachbearbeiter der IHK freuen sich jedoch auch immer über interessierte Fachleute, die sich bei ihnen melden. Wer als Prüfer bei der IHK einsteigt, ist normalerweise erst einmal als Gastprüfer dabei, um sich anzusehen, ob die Prüfertätigkeit das Richtige ist und wie die Prüfung abläuft.

Was sind die Aufgaben von Prüfern?

Die Berufung von Prüfern erfolgt zunächst für fünf Jahre. Den zeitlichen Aufwand, das heißt, wie oft sie im Jahr prüfen, bestimmen sie in Abstimmung mit der IHK selbst. Die Aufgaben der Mitglieder in Prüfungsausschüssen sind vielfältig. Dazu gehören insbesondere in der Weiterbildung das Korrigieren von schriftlichen Prüfungen und Projektarbeiten, das Bewerten von Arbeitsproben und Präsentationen, das Erstellen von Aufgaben für mündliche und praktische Prüfungen und das Führen von Prüfungsgesprächen. Auf diese Tätigkeiten werden die Prüfer intensiv durch Schulungen, Informationsmaterialien und von erfahrenen Mitglie-

i

Eine Liste der Ansprechpartner und eine Übersicht über die Bereiche, in denen Prüfer gesucht werden, gibt es unter www.konstanz.ihk.de ☎ 5092090

den vorbereitet. Wer Prüfer wird, ist über die Inhalte der Prüfungen selbstverständlich zur Geheimhaltung verpflichtet.

Aktuell werden Prüfer gesucht

Im Moment gibt viele freie Prüferstellen in verschiedenen Berufsgruppen. Alexandra Thoß, die Geschäftsführerin der Ausbildung bei der IHK Hochrhein-Bodensee, ruft die Ausbilder bei den Mitgliedsunternehmen dazu auf, sich im Prüfungsausschuss zu engagieren: „Ich würde mir wünschen, dass jeder Ausbildungsbetrieb in den Berufen, die er ausbildet, auch mindestens einen Prüfer stellt. Insbesondere in eher selten ausgebildeten Berufen oder in jenen Berufen, in denen es sehr viele Auszubildende gibt, ist es für uns oft schwierig, ausreichend Prüfer zu finden“, sagt sie. „Natürlich gilt das nicht nur für die Ausbildung, sondern auch für die Höhere Berufsbildung. Auch dort suchen wir in vielen Bereichen weitere Prüfer. Bitte zögern Sie nicht, sich bei uns zu melden. Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine Prüfertätigkeit bei unserer IHK entscheiden.“ AT

Frisch dabei

Im Juni wird Jean-Claude Wolter zum zweiten Mal in seiner noch jungen Prüferkarriere zukünftigen Bilanzbuchhaltern die mündliche Prüfung abnehmen. Den schriftlichen Teil haben sie bereits hinter sich. Seit 2019 ist der gebürtige Rheinländer ehrenamtlicher Prüfer bei der Weiterbildung der IHK Hochrhein-Bodensee. Vor drei Jahren legte er selbst die Weiterbildungsprüfung zum geprüften Bilanzbuchhalter bei der IHK ab. Direkt im Nachgang zu den Feierlichkeiten wurde er gefragt, ob er nicht selbst Prüfer werden möchte. Da musste er nicht lange überlegen und sagte zu. Da er seine Prüfung selbst erst vor Kurzem abgeschlossen hat, sind ihm die Themen und Inhalte noch sehr präsent. „Ich erinnere mich noch gut an meine eigene Präsentation“, sagt der 37-Jährige. „Jetzt bin ich gespannt, mit welchen Themen die neuen Prüflinge kommen.“ Wolter freut es, durch seine Prüfertätigkeit immer wieder einen Blick über den Tellerrand seiner täglichen Arbeitsbereiche hinaus werfen zu können. Die Weiterbildung hat ihn auch in seiner eigenen Karriere stark vorangebracht. Als geprüfter Bilanzbuchhalter bei der Glatt GmbH in Binzen konnte er beruflich einen Sprung nach vorn machen und hat seit Abschluss der Weiterbildung einen deutlich größeren Aufgaben- und Verantwortungsbereich. Die intensiven Kenntnisse für bestimmte Fachbereiche, die er bei der Weiterbildung erlangt hat, kann er jetzt direkt in seinem Beruf anwenden. „Das hat meine Arbeit viel abwechslungsreicher gemacht“, freut er sich. Das möchte er durch seine Prüfertätigkeit auch angehenden Bilanzbuchhaltern ermöglichen. Für die Tage im Jahr, in denen er die Prüfungen bei der IHK abnimmt, wird er von seiner Firma freigestellt, da sie seine Prüfertätigkeit unterstützen möchte. Wolter findet, dass sich bei dem geringen Zeitaufwand, der damit verbunden ist, und dem großen persönlichen Mehrwert, viel mehr Leute ehrenamtlich als Prüfer engagieren sollten. doe



Bild: xxxxxxxx



Bild: Susamafoto

Vom Ehrenamt zum Beruf

Sabrina Krieg hat aus ihrem Ehrenamt seinen Beruf gemacht. Seit 2017 arbeitet sie als freiberufliche Dozentin und als Businesscoach. Für die IHK Hochrhein-Bodensee ist sie sowohl in der Ausbildung als auch in der Weiterbildung als Prüferin tätig. Wenn sie nach den Bereichen gefragt wird, die sie prüft, sprudelt es nur so aus ihr heraus: „In der Ausbildung prüfe ich die Einzelhändler, Verkäufer und die Kaufleute für Büromanagement. In der Weiterbildung prüfe ich die Ausbilder-Eignungsverordnung, die Wirtschaftsfachwirte, Betriebswirte, Handelsfachwirte, Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen, die Aus- und Weiterbildungspädagogen und die Berufspädagogen.“ Ihre Erfolgsgeschichte in der Prüfungsarbeit begann als Mitarbeiterin im Bereich Aus- und Weiterbildung bei der IHK. Dort machte sie erste Erfahrungen mit der Prüfungsarbeit und absolvierte selbst die Weiterbildungen zur Wirtschaftsfachwirtin, Betriebswirtin

und Berufspädagogin. Da in diesen Bereichen oft Prüferknappheit besteht, wurde sie damals gefragt, ob sie nicht selbst Prüferin werden möchte, was sie mit Freude annahm. Sabrina Krieg fing Feuer und übernahm im Anschluss immer mehr Prüfertätigkeiten. Inzwischen ist die 39-Jährige aus Konstanz auch im Landesfachausschuss der Aus- und Weiterbildungspädagogen tätig und hat seit diesem Jahr die Prüferschulungen von der IHK übernommen. „Wir haben da ein ganz neues Konzept auf die Beine gestellt“, freut sie sich. Während es bisher drei verschiedene Prüferschulungen gab – eine für Einsteiger, eine für Ausbildungsprüfer und eine für Weiterbildungsprüfer – sind sie jetzt thematisch geordnet. „Es gibt jetzt zum Beispiel eine Schulung zum Thema Kommunikation in mündlichen Prüfungen, und eine weitere zu rechtlichen Grundlagen“, erklärt sie. „So kann sich jeder das aussuchen, was er gerade thematisch braucht.“ Wer sich also als Prüfer bei der IHK engagiert oder in Zukunft engagieren möchte, wird Sabrina Krieg bestimmt bei der ein oder anderen Schulung kennenlernen. doe

Der Coronanewsletter der IHK

Die wichtigsten Neuerungen direkt ins Postfach

Das Coronavirus erreichte vor mehr als einem Jahr Deutschland, und die Nachrichten überschlugen sich: neue medizinische Kenntnisse, aktuelle Maßnahmen der Poli-

tik sowie Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Für viele Unternehmen wurde es zunehmend

schwierig, Schritt zu halten und den Überblick zu bewahren. In der IHK häuften sich Anrufe und Nachfragen besorgter Unternehmer. Was gibt es neues zum Kurzarbeitergeld? Finden die Abschlussprüfungen statt? Wird die Grenze zur Schweiz wieder schließen? Wann werden Öffnungsschritte möglich sein? Das Themenspektrum umfasste sämtliche Aufgabenbereiche der IHK. Um diesem Informationsbedarf gerecht zu werden, startete die IHK Hochrhein-Bodensee mit dem Versand des neuen Coronanewsletters.

Der Newsletter informiert seitdem die Empfänger über alle wichtigen Auswirkungen der Coronapandemie auf die Wirtschaft. Durchschnittlich zweimal pro Woche finden sich dort gesammelt und strukturiert aufbereitete Informationen rund um das Thema Corona und Wirtschaft. Zusätzlich wird dort eine stets aktuelle Liste mit den IHK-Ansprechpartnern beigefügt, die zu verschiedenen Themen und Hilfsprogrammen beraten.

Inzwischen wurde der Newsletter über 100 Mal verschickt, ein Ende ist nicht in Sicht. Ungefähr 3.500 Personen haben ihn abonniert, und es werden täglich mehr. In einer kürzlich durchgeführten, nicht-repräsentativen Umfrage beurteilten 67 Prozent der Befragten die Aktualität der Inhalte als sehr gut, weitere 29 Prozent als gut. 80 Prozent der Befragten empfinden die Relevanz für die eigene Arbeit als gut bis sehr gut.

SHo/doe



Der Newsletter ist kostenlos. Anmeldung unter konstanz.ihk.de/sondernewsletter

IHK-NEWSLETTER

Die IHK bietet außerdem Newsletter zu folgenden Themen:

- Aus- und Weiterbildung
- Innovation
- International
- Recht
- Standortpolitik | Gesundheitswirtschaft
- Existenzgründung und Unternehmensförderung
- Steuern | Finanzen | Mittelstand
- Umwelt
- Verkehr | Betriebliche Gesundheit
- Öffentliches Auftragswesen
- Schweiz

Anmeldung unter:

🌐 <https://news.konstanz.ihk.de/anmeldung.jsp>



E-Commerce und Webseiten-Check

Wer eine Webseite und einen Onlineshop betreibt, ist gut gerüstet im digitalen Zeitalter. Doch was muss man eigentlich rechtlich dabei beachten? Schon ein kleiner Fauxpas kann Unternehmen teuer zu stehen kommen. Eine Abmahnung durch die Konkurrenz oder eine Kontrolle durch die Aufsichtsbehörde sind keine Seltenheit. Denn Webseite und Onlineshop sind das Aushängeschild eines jeden Unternehmens. In dem Seminar „E-Commerce und Webseiten-Check“ aus der Reihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmer“ lernen die Teilnehmer rechtliche Stolperfallen kennen, um ihren Onlineshop rechtskonform zu gestalten – von der Datenschutzerklärung bis hin zum Newsletterversand. Referentin ist die Rechtsanwältin Sinja Rau von der Morgenstern Rechtsanwaltsgesellschaft in Konstanz. Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, **18 Mai**, in der IHK in Konstanz und am Donnerstag, **20. Mai**, in der IHK in Schopfheim, jeweils von 16 bis 19 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro.



Abhängig von der Coronasituation finden die Seminare in Präsenz oder virtuell – dann ausschließlich zum Konstanzer Termin – statt. Bitte bei der Anmeldung die Präferenz angeben. **TV**



Weitere Termine

- **15./17. Juni:** Datenschutz im Unternehmen – Erfahrungen und Lösungen nach 3 Jahren DSGVO
- **13./15. Juli:** Arbeitsrecht intensiv 2
- **23. September:** Insolvenzanfechtung: Angriffs- und Verteidigungsstrategien
- **28./30. September:** Arbeitsrecht intensiv
- **7. Oktober:** Gegenseitige Verträge in der Insolvenz des Vertragspartners
- **19./21. Oktober:** Umsatzbesteuerung grenzüberschreitender Lieferungen D/EU-CH
- **26./28. Oktober:** Umsatzbesteuerung grenzüberschreitende Dienstleistungen D/EU-CH
- **16./18. November:** Update Arbeitsrecht
- **23./25. November:** Update Steuerrecht



Weitere Informationen:  www.konstanz.ihk.de,
 Wirtschaftsrecht.



Interview mit Michael Zierer zur Sitzung des Industrie- und Umweltausschusses

» Unternehmen müssen sich mit Klimaschutz befassen «

Der Industrie- und Umweltausschuss der IHK kam im März zu seiner Frühjahrssitzung zusammen, diesmal aufgrund der Coronalage virtuell. Neben der Konjunkturentwicklung sowie Innovations- und Förderprogrammen befasste sich der Ausschuss unter der Leitung des Vorsitzenden Oliver Maier von der Wefa Inotec GmbH besonders mit dem Thema „Klimawandel und welche Auswirkungen das für Unternehmen nach sich zieht“. Michael Zierer, Referent für Energie und Umwelt der IHK, hat dazu im Ausschuss referiert. Mit ihm haben wir über den Klimaschutz in Unternehmen gesprochen.

Wie ist es um das Thema Klimaschutz in den Unternehmen im IHK-Bezirk Hochrhein-Bodensee bestellt?

Die Unternehmen wissen um das Thema, und dennoch handeln sie nicht konsequent in diese Richtung. Das war auch der Grund, warum wir uns nochmal intensiv mit dem Klimaschutz in Unternehmen beschäftigt haben. Die Botschaft war klar: Unternehmen, die den Klimaschutz heute nicht berücksichtigen oder nur halbherzig umsetzen, werden irgendwann nicht mehr am Markt wettbewerbsfähig sein.

Ganz neu ist das Thema ja nicht.

Nein. Mit den ersten Studien in den 1970er-Jahren hätte man ahnen können, was auf uns zukommt. Im grünen Umfeld hat man das auch gesehen, aber in der Politik ist das Thema erst seit einigen Jahren präsent. In den 1990er-Jahren kamen erste Gesetze, die man aber maximal als erste Schritte bezeichnen kann. Die aktuelle Gesetzeslage sieht schon etwas anders aus. Da ist zum einen der von der EU geplante Green Deal, ein Konzept mit dem Ziel, bis 2050 die Europäische Union zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen und die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren. Wir haben ein Bundesklimaschutzgesetz mit dem Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2030 im Vergleich zum Jahr 1990 um mindestens 55 Prozent schrittweise zu senken, und wir haben ein Klimaschutzgesetz in Baden-Württemberg, das die Bundesvorgaben umsetzt und in Teilen noch darüber hinaus geht. Hinzu kommen weitere Gesetze wie das Brennstoffemissionshandelsgesetz. Es wird

dazu führen, dass die Kosten für Energie aus fossilen Rohstoffen in die Höhe schnellen werden. Es geht jetzt nicht mehr um kleine Schritte, sondern fundamentale Veränderungen.

Was sollten Unternehmen in Sachen Klimaschutz nun machen?

Die Unternehmen müssen das Thema in alle Bereiche ihrer Unternehmenskultur integrieren. Nur Strom sparen reicht nicht. Das denken aber immer noch viele Unternehmen. Statistisch liegt bei den meisten Unternehmen der Anteil der direkten Energiekosten an den Gesamtkosten bei ein bis drei Prozent. Das ist nicht viel im Vergleich zu Personalkosten von circa 30 Prozent und Materialkosten von circa 40 Prozent. Aber gerade Materialien werden unter Energieaufwand hergestellt. Mit steigenden Energiekosten steigen also auch die Materialkosten, und das merkt ein Unternehmen dann deutlich. Auch Transportkosten werden steigen und die Anfahrtskosten für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Energiekosten steigen also nicht nur in einem Bereich, sondern in nahezu allen.

Der Klimaschutz betrifft alle Unternehmensbereiche?

Ja, vom Drucker bis zur großen Maschine. Deswegen müssen Unternehmen ihre Investitionen auf ihre Klimaverträglichkeit überprüfen. Wenn ein Unternehmen heute eine Maschine kauft, die nicht energieeffizient ist, aber Jahrzehnte im Betrieb zum Einsatz kommt, könnte das ziemlich teuer werden. Leider wird bei Neuanschaffungen selten berücksichtigt, ob ein Modell energieeffizient ist. Die Einkaufsabteilung hat den Auftrag, möglichst günstig zu bestellen. Richtig wäre es deswegen, Investitionen langfristig und ganzheitlich vor allem aber mit der Relevanz auf Klimaschutz neu zu denken.

Welche Auswirkungen könnte es für ein Unternehmen haben, das sich dem Klimaschutz entzieht?

Unternehmen, die das Thema ignorieren, werden am Markt nicht bestehen können. Sie geraten in vielen Bereichen ins Hintertreffen. Ein Beispiel sind EU-Hilfsgelder, die aufgrund der Coronakrise ausgeben werden. Viele EU-Gelder werden an Bedingungen geknüpft – in diesem Fall an den Klimaschutz. Das wird künftig der Standard für Zuschüsse und Fördergelder sein. Ein weiteres Beispiel sind die Kreditfähigkeit beziehungsweise Taxonomie. Die EU und die europäische Zentralbank planen, dass die Bewertungen der Kreditfähigkeit von Unternehmen den Klimaschutz berücksichtigen, andernfalls gibt es zwar auch einen Kredit, aber mit höheren Zinsen. Ein klarer Wettbewerbsnachteil. Unternehmen fordern zunehmend von ihren Zulieferern einen Nachweis über den ökologischen Fußabdruck, und der sollte gegen Null gehen. Der Druck wird weiter zunehmen. Ausreden wird es dann nicht geben. Das Thema mag abstrakt sein, aber es ist der Job eines jeden Managements, sich mit abstrakten Perspektiven und langfristigen Entwicklungen auseinanderzusetzen.



Michael Zierer
Referent für
Umwelt und Energie,
IHK Hochrhein-Bodensee

Was bietet die IHK dazu an?

Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder Veranstaltungen zur Energieeffizienz angeboten. Es gibt Informationen auf unserer Homepage wie zum Beispiel einen CO₂-Rechner für das Brennstoffemissionshandelsgesetz. Auf Anfrage sind auch Merkblätter verfügbar.

Die Weiterbildung hat Angebote für Energiescouts, um auch schon den Auszubildenden das Thema nahe zu bringen. In kompakter Form ist das auch für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Form einer Tagesveranstaltung auf Anfrage im Angebot. **Interview: hw**

Webinar „Erasmus für Azubis? Klar geht das!“

Nach der Pandemie wieder ins Ausland

„Erasmus für Azubis? Klar geht das!“ – So lautet der Titel eines Webinars, das Ende März stattfand und auf dem unter anderem Verena König ihr Projekt vorstellte. König leitet das landesweite Projekt „Go.for.europe“ mit Sitz in der IHK Hochrhein-Bodensee in Konstanz, über das Auszubildende für ein mehrwöchiges Praktikum ins europäische Ausland gehen können. Wie bereichernd Auslandserfahrungen für junge Menschen sind, ist gemeinhin bekannt. Da Auslandsaufenthalte aktuell während der Pandemie kaum möglich sind, ist es umso wichtiger, dass Projekte, die diese fördern, nicht in Vergessenheit geraten und in Zukunft wieder Fahrt aufnehmen können. Dieses Ziel wurde von den Organisatoren und Rednern des Webinars verfolgt, zu dem Norbert Lins als Gastgeber einlud. Lins ist seit 2014 Mitglied des Europäischen Parlaments und sieht das Thema „Auslandserfahrungen in der dualen Berufsausbildung“ als persönliche Herzensangelegenheit. Als Redner lud Norbert Lins Sabine Verheyen, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung Cult, Klaus Fahle, Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Melanie Kleiner von Euro Apprentice und Verena König. Sie stellten Möglichkeiten eines Auslandspraktikums vor, gaben Ratschläge zur Bewerbung, Planung und



Durchführung eines Auslandsaufenthalts und teilen ihre eigenen Erfahrungen mit ihrem digitalen Publikum. Wie Verena König herausstellte, sah sich die Servicestelle Go.for.europe noch nie vor einer so großen Herausforderung wie aktuell. Die Pandemie macht Mobilität während der Ausbildung beinahe unmöglich. Über das Projekt Go.for.europe wurden seit Beginn 2008 bereits mehr als 3.200 Auszubildende ins europäische Ausland entsendet, im vergangenen Jahr waren es gerade mal 13. König hofft, dass sich die Situation so schnell wie möglich wieder ändert, denn den jungen Menschen entgehe dadurch eine einzigartige Möglichkeit, sagt sie. „Mit einem Auslandspraktikum kann man sein persönliches Talentinventar enorm ausbauen, indem man einerseits Mobilität und Flexibilität unter Beweis stellt, andererseits selbstständiges und situatives Handeln erlernt“, so König. „Wer den Mut aufbringt und seine eigene Komfortzone verlässt, profitiert nachhaltig von dieser Erfahrung.“

Als Auslandspraktika noch möglich waren: eine Gruppe von Azubis vor der Abreise im Herbst 2019 vor der IHK.

Hintergrund

Go.for.europe ist ein Gemeinschaftsprojekt von Baden-Württembergischen Kammern und Verbänden – dem Handwerkstag, dem Industrie- und Handelskammertag und dem Verband der Metall- und Elektroindustrie Südwestmetall. Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



Das Webinar wurde außerdem aufgezeichnet und ist abrufbar unter <https://fb.watch/4zSUz9aux4/>

Weitere Informationen zum Projekt Go.for.europe gibt Verena König
 ☎ 07531 2860-157
 ✉ verena.koenig@bw.ihk.de

VK

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann?**Was?****Wo?****Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, www.konstanz.ihk.de

Außenwirtschaft

11.05.2021	Warenexport in die Schweiz	Konstanz	290
------------	----------------------------	----------	-----

Ausbildungsakademie

10.05.2021	Benimm ist IN!	Konstanz	99
------------	----------------	----------	----

Büromanagement

07.06. – 12.06.2021	Professionelles Office-Management (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	650
---------------------	---	------------	-----

Einkauf/Logistik

26.05. – 24.06.2021	Technische/r Einkäufer/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	1.650
---------------------	---	------------	-------

Finanz- und Rechnungswesen

17.05. – 13.07.2021	Kosten- und Leistungsrechnung (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	650
---------------------	---	----------	-----

Führung

10. + 11.05.2021	Agile Führung in hierarchischen Strukturen	Schopfheim	520
------------------	--	------------	-----

Immobilienmanagement

05.05.2021	Erfolgreiche Akquise für Immobilienmakler	Schopfheim	290
09.06.2021	Immobilienbewertung – Vertiefung	Schopfheim	290

Qualitätsmanagement

17.05. – 19.05.2021	QM-Lehrgang Qualitätsprüfung (IHK) - Zertifikatslehrgang	Konstanz	1.040
---------------------	--	----------	-------

Wirtschaftsrecht

18.05.2021	E-Commerce und Webseiten-Check	Konstanz	90
20.05.2021	E-Commerce und Webseiten-Check	Schopfheim	90

Prüfungslehrgänge

ab 04.05.2021	Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in	Konstanz	3.450
ab 11.05.2021	Geprüfte/r Fachwirt/in für Logistiksysteme	Schopfheim	3.450
ab 14.05.2021	Geprüfte/r Industriemeister/in Fachrichtung Textilwirtschaft	Bad Säckingen	3.400
ab 21.05.2021	Geprüfte/r Industriemeister/in Fachrichtung Metall	Bad Säckingen	5.500

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de